

Institut ko.m.m

Mediation•Mediative Pädagogik•Schulsozialarbeit•Beratung

Jahresbericht Schuljahr 2020–2021

Verein zur Förderung der sozialen Weiterentwicklung

3107 St. Pölten, Kuefsteinstraße 30a

Tel und Fax: 0 27 42/22 939

Mail: office@institutkomm.at

www.institutkomm.at



Vorwort

Das **Institut ko.m.m** (konflikte miteinander meistern) ist ein gemeinnütziger Verein mit Sitz in St. Pölten und wurde 2001 von uns gegründet.

Im **Schuljahr 20/21** betreuen wir mit Schulsozialarbeit nun bereits **24 Schulen in Niederösterreich**. Das Schulsozialarbeiter*innen – Team besteht aus 2 Fachlichen Leiterinnen sowie 13 Mitarbeiter*innen. Organisatorisch unterstützt wird es von uns beiden Geschäftsführerinnen und unserer Verwaltungsassistentin.

Auch dieses Schuljahr war auf Grund der Covid-19-Krise sehr herausfordernd. Wir sind im ersten Lockdown 2020 viele neue Wege gegangen und haben Vieles auf On-line- Angebote umgestellt. Dies konnten wir in diesem Schuljahr noch weiter ausbauen um unsere Schüler*innen in allen Phasen der Pandemie gut zu erreichen. Die Schulen wurden das ganze Schuljahr durchgehend betreut.

Die Projekte der mediativen Pädagogik, die wir in Kooperation mit verschiedenen Partner*innen durchführen, konnten in diesem Schuljahr auf Grund der Covid 19- Krise leider nicht durchgeführt werden. Unsere freien Mitarbeiter*innen durften als externe Personen nicht in den Schulen arbeiten, um kein zusätzliches gesundheitliches Risiko einzubringen.

Beratungen im Trennungs- und Scheidungsbereich, sowie Begleitete Besuchskontakte konnten unter Einhaltung strenger Hygienemaßnahmen durchgeführt werden. In der wärmeren Jahreszeit haben wir gemeinsam mit den Familien viel Zeit im Freien verbracht und sind bei den Besuchsbegleitungen auch auf Spielplätzen gewesen. Seit einigen Monaten werden wir in diesem Bereich auch von einer neuen Mitarbeiter*in unterstützt.

Sehr herzlich möchten wir uns bei den Landesrätinnen Ulrike Königsberger-Ludwig und Christiane Teschl-Hofmeister, dem Sozialministerium, den Vertreter*innen der Schulgemeinden, Elternvereinsvertreter*innen und allen, die Schulsozialarbeit und unsere Projekte unterstützen und Interesse daran zeigen, bedanken.

Wir freuen uns viele neue Herausforderungen und wünschen viel Spass beim Lesen!



Mag.^a (FH) Cornelia Letschka



Mag.^a (FH) Marion Schwab

Mediation

Mediation ist eine Gesprächs- und Verhandlungsmethode um in Konflikten durch Vermittlung unparteiischer Dritter Lösungen zu erreichen, die für alle Beteiligten passen.

Die Mediation mit einem Mediator oder einer Mediatorin hat das Ziel, gute Lösungen für die Zukunft zu erarbeiten:

- im Beruf
- bei einer Trennung/Scheidung
- beim Nachbarschaftsstreit

Im Berichtszeitraum wurden 5 Mediationen durchgeführt.



Mediative Pädagogik ...

... ist ein Konzept, das Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen hilft, jene Fähigkeiten zu erlernen, die notwendig sind, um Konflikte eigenverantwortlich zu lösen und zu **Gewinner-Gewinner Lösungen** 😊 - 😊 bei Konflikten zu kommen.

... ist ein Begriff, der 1999 von der damaligen AMP und dem Institut ko.m.m geprägt wurde. Seit dieser Zeit werden Programme dazu von uns laufend weiter entwickelt.

Zum Gelingen der Verhandlungen werden Grundlagen der Mediation verwendet.
„Konflikte bearbeiten heißt Zukunft gestalten“

Programme der Mediativen Pädagogik sind gekennzeichnet durch unterschiedliche Dauer, Schwerpunktsetzung und zeichnen sich durch Methodenvielfalt aus.

- Klassenworkshops für Schüler*innen
„Konflikte sind zum Lösen da“ - das Schnupperprogramm für Schüler*innen
„Miteinander statt Gegeneinander“ - das Basisprogramm für Schüler*innen
- Pädagog*innen - Fortbildung (Seminar):
Auf dem Weg zu **Gewinner-Gewinner Lösungen** 😊 - 😊 :
Einführung in die mediative Pädagogik
- Elternabend (Vortrag):
Auf dem Weg zu **Gewinner-Gewinner Lösungen** 😊 - 😊 :
Einführung in die mediative Pädagogik
- Peer Mediation: Konfliktlotsenprogramme

Einen Großteil seiner sozialen Kompetenzen erwirbt ein Mensch durch das Nachahmen des Verhaltens seiner Bezugspersonen und seiner Vorbilder.

Mediative Pädagogik nutzt daher zur Vermittlung der nötigen Qualifikationen die Theorie des Lernens am Modell.

Schon Karl Valentin meinte humorvoll:

„Es hilft nichts, Kinder zu erziehen, sie machen uns doch alles nach.“

Um möglichst viele Kinder möglichst früh zu erreichen, war unsere erste Zielgruppe Schüler*innen in Volksschulklassen.

Die spezielle Gruppensituation in der Schule ist hervorragend geeignet, um Methoden der Konfliktregelung zu üben.

Von 2001 bis 2008 erhielten mit Unterstützung des Landes NÖ pro Jahr 50 – 70 Volksschulklassen die Möglichkeit an diesem Programm teilzunehmen. So wurden in dieser Zeit rund 9.000 Schüler*innen, sowie deren Eltern und Pädagog*innen erreicht.

Seit 2011 gibt es **Kooperationen** mit der **Österreichischen Gesundheitskasse** und dem **Niederösterreichischen Gesundheits- und Sozialfonds „Tut gut!“**. Im Rahmen der **Gesunden Schule** beschäftigt sich die ganze Schulgemeinschaft mit den Themen der psychosozialen Gesundheit nach dem 3-Säulen-Modell (Schüler*innen - Lehrer*innen - Eltern). Die ersten Schnupperprogramme wurden durch das Ludwig Boltzmann Institut evaluiert. Eine weitere Studie wurde von der Fachhochschule für Soziale Arbeit in St. Pölten durchgeführt. Beide Studien bestätigten die Wirksamkeit und eine hohe Akzeptanz der Programme.

Auf Grund der vielen Nachfragen wurden die Programme auf alle Schul- und Alterstypen ausgedehnt, und wir überprüfen laufend die Wirksamkeit im Rahmen interner Evaluierungen.

Mediative Pädagogik als Gewaltprävention

Die Schwerpunkte unserer Programme sind auch die Säulen der primären Präventionsarbeit:

Wenn Kinder lernen Selbstbewusstsein zu entwickeln, Verantwortung für ihr eigenes Handeln zu übernehmen, Beziehungen aufzubauen und andere um Rat und Hilfe zu bitten, eigene Bedürfnisse bewusst wahrzunehmen und ihr Leben genussvoll zu gestalten, so wirken diese Fähigkeiten langfristig gesundheitsfördernd, suchtvorbeugend und gewaltpräventiv.

Selbstwertgefühl und die Fähigkeit zu „**Gewinner-Gewinner Lösungen** 😊 - 😊“ bedeuten: Integration, Suchtprävention und Gewaltprävention.

Die Gelegenheit zur Verhandlung eines aktuellen Konflikts im geschützten Rahmen des Projektes, kann sowohl im Sinne primärer als auch sekundärer Prävention genutzt werden.

Arbeitsmaterialien zur mediativen Pädagogik

Wir haben im Laufe der Jahre viele Sinnesmaterialien, wissenschaftliche Arbeiten sowie Broschüren erstellt.

„... das gute Gefühl, dass ich jetzt weiß, wie es anders geht!“
(Raphael auf die Frage, was er sich von diesem Projekt mitnehme)

Institut ko.m.m

Mediation • Mediative Pädagogik • Schulsozialarbeit • Beratung

Zahlen, Fakten, Daten 2001 – 2021

Prävention	Intervention	und dazu noch
891 mehrstündige Klassenworkshops 17.000 Schüler*innen 1.000 Klassenlehrer*innen 8500 Elternteile 178 Lehrerfortbildungen 210 Elternschulen zu den Themen: „Mit Kindern Konflikte lösen“ „Mobbing“	Konfliktregelung vor Ort zwischen allen am Schulleben Beteiligten	Fachartikel Wissenschaftliche Arbeiten Workshopleitung bei Fachtagungen/Symposien Beratungsgespräche

Im Schuljahr 2020/21 konnten auf Grund der Covid-19-Krise und der damit verbundenen strengen Maßnahmen in den Schulen leider keine Projekte durchgeführt werden. Unsere Trainer*innen sind freie Mitarbeiter*innen mit vielfältigen Erfahrungen und Kompetenzen aus unterschiedlichen psychosozialen Grundberufen. Teilweise durften während dieses Schuljahres keine externen Personen das Schulhaus betreten und wir wollten auf jeden Fall sicherstellen, dass wir durch unsere Projekte keine zusätzliche Gefahr für die Gesundheit einbringen.

Wir hoffen, dass wir im nächsten Schuljahr wieder unsere Projekte durchführen können.

Das Institut ko.m.m und die ÖGK verbindet eine langjährige Kooperation im Bereich schulische Gesundheitsförderung. Wir schätzen ganz besonders das qualitätsvolle Angebot und die hervorragenden Vortragenden und sagen Danke für die zuverlässige und unkomplizierte Zusammenarbeit.

Das Team der Service Stelle Schule der ÖGK



Schulsozialarbeit

Schulsozialarbeit bedeutet das Integrieren sozialarbeiterischer Fachqualifikation in das Schulsystem. Soziale und persönliche Fragen und Problemstellungen können damit direkt in der Schule aufgegriffen werden.

Schulsozialarbeit

- *findet direkt in der Schule statt*
- *hat regelmäßige, festgelegte Anwesenheitszeiten*
- *bietet einen niederschweligen Zugang*
- *basiert auf freiwilliger Inanspruchnahme*
- *ist eine Schnittstelle zwischen Schüler*innen, Lehrer*innen und Eltern*
- *ist vertraulich, unter Beachtung der gesetzlichen Möglichkeiten*
- *wird von der Kinder- und Jugendhilfe des Landes NÖ fachlich begleitet*

Wenn Interesse einer Schule an Schulsozialarbeit besteht, ist es notwendig dass dieser Wunsch von den Schulgremien mitgetragen wird und neben der Förderung des Landes NÖ auch ein Kostenbeitrag der schulerhaltenden Gemeinden für eine mehrjährige Laufzeit zugesagt wird.

Die Abteilung Kinder- und Jugendhilfe des Landes NÖ zahlt 2/3 der Förderung und 1/3 wird von der schulerhaltenden Gemeinde übernommen.

Das bedeutet pro Schuljahr 55,80 € pro Schüler*in, davon werden im Verhältnis 2:1 vom Land NÖ 37,20 € und von der schulerhaltenden Gemeinde 18,60 € übernommen (Stand September 2019). Im Rahmen der Sockelfinanzierung werden 165 Schüler*innen als untere Grenze angenommen, um auch kleineren Schulen eine adäquate Betreuung zu ermöglichen.

Für neue AHS und BHS gibt es derzeit keine Förderungen des Landes NÖ mehr, Schulsozialarbeit kann hier selbst finanziert werden.

In den Landesberufsschulen in Niederösterreich wird Schulsozialarbeit flächendeckend angeboten, die Kosten werden zu 100 % von der Abteilung Bildung des Landes NÖ übernommen.

SCHULSOZIALARBEIT WIRD VOM LAND NIEDERÖSTERREICH GEFÖRDERT.
Landesrätin Ulrike Königsberger-Ludwig



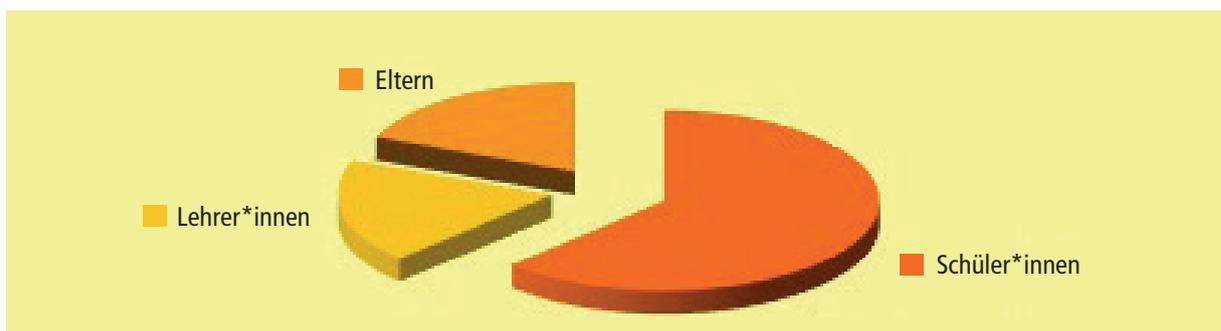
Institut ko.m.m

Mediation • Mediative Pädagogik • Schulsozialarbeit • Beratung

Seit 2005 ist das Institut ko.m.m eine private Kinder- und Jugendhilfeeinrichtung und dadurch befähigt, Sozialarbeit in Schulen anzubieten.

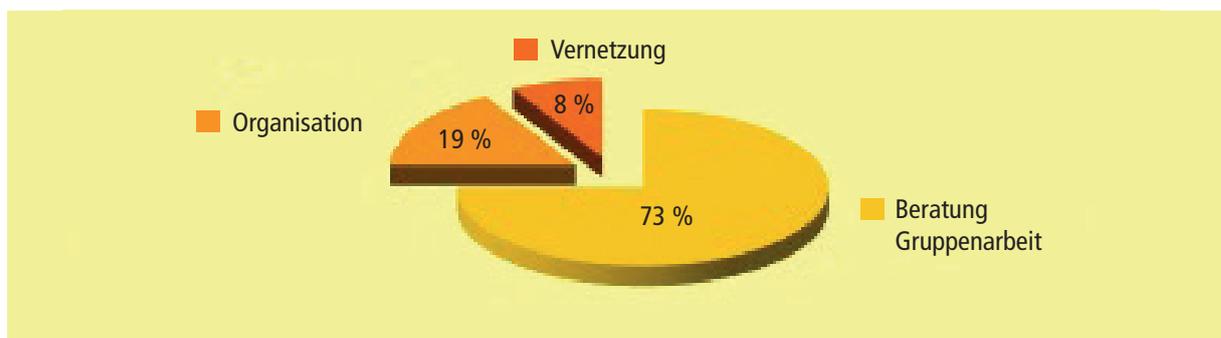
Schulsozialarbeit dient primär zur Unterstützung, Beratung und Begleitung von Schüler*innen und auch als vorbeugende Hilfe für Minderjährige und deren Familien. Die Schüler*innen werden in dem ihnen vertrauten Lebensraum Schule erreicht. Schulsozialarbeit richtet sich im Bedarfsfall als Angebot auch an Angehörige der Schüler*innen sowie Lehrer*innen und stellt dadurch ein Mittel der Vermittlung und Vernetzung dar.

Diese Grafik ist eine Darstellung wie die Erstgespräche in den Schulen aufgeteilt sind (Durchschnitt aller Schulen, die vom Institut ko.m.m betreut werden):



Schulsozialarbeiter*innen sind zu fixen Anwesenheitszeiten in den Schulen, zusätzlich steht noch flexible Zeit in den Schulen, sowie Zeit für Organisatorisches (Teams, Supervision, Dokumentation, Weiterbildung, Tagungen) zur Verfügung.

Wie sich die Stunden aufteilen ist an Hand dieser Grafik ersichtlich:



In diesem Schuljahr haben wir in 24 Schulen gearbeitet:

**Schulsozialarbeit an Allgemeinen Pflichtschulen,
Allgemeinen Sonderschulen und Allgemeinen Höheren Schulen**

- Bundesgymnasium und Bundesrealgymnasium Amstetten
- Niederösterreichische Mittelschule Amstetten
- Niederösterreichische Mittelschule Amstette, Hausmening
- Jupiter Dolichenus Mittelschule Mauer
- Polytechnische Schule Amstetten
- SonnenSchule ZIS - ASO Amstetten
- Volksschule Amstetten, Allersdorferstraße
- Volksschule Amstetten, Elsa Brändström
- Volksschule Amstetten, Hausmening
- Volksschule Amstetten, Preinsbacherstraße
- Mittelschule Pelzgasse - Baden
- Volksschule Ebreichsdorf
- Niederösterreichische Mittelschule und Polytechnische Schule Ebreichsdorf
- Niederösterreichische Mittelschule Hirtenberg
- Niederösterreichische Sportmittelschule Laa/Thaya
- Mittelschule Mistelbach 1
- Bundesgymnasium und Bundesrealgymnasium St. Pölten
- Bundesgymnasium und Bundesrealgymnasium Wieselburg
- Pilotprojekt: Sportmittelschule Ybbs

Landesberufsschulen Weinviertel

- Landesberufsschule Eggenburg-Standort Stockerau
- Landesberufsschule Laa/Thaya
- Landesberufsschule Mistelbach
- Landesberufsschule Stockerau
- Landesberufsschule Zistersdorf



Das Team des Instituts ko.m.m

Schulsozialarbeit in Niederösterreich



Grafische Übersichtskarte, Standorte nicht lagerichtig

Institut ko.m.m

Mediation • Mediative Pädagogik • Schulsozialarbeit • Beratung

Zu Beginn jedes Schuljahres bzw. Lehrganges in den Landesberufsschulen, finden **Kennenlernstunden/Kennenlernworkshops** in den Klassen statt, um allen Schüler*innen das Angebot der Schulsozialarbeit vorzustellen.

Alle Schüler*innen bekommen **altersgerechtes Infomaterial** mit den Kontaktdaten der Schulsozialarbeiterin oder des Schulsozialarbeiters: An jeden Schüler und jede Schülerin werden Infokärtchen verteilt. Weiters werden in den Klassen Plakate aufgehängt.

Auch an die Eltern und Lehrkräfte wird Infomaterial weitergegeben.

Seit der Corona-Pandemie werden auch Informationsmaterialien digital versendet, z.B. per E-Mail oder via School Fox.



Institut ko.m.m

Mediation•Mediative Pädagogik•Schulsozialarbeit•Beratung

Da die Zeit für langfristige Begleitungen oft nicht reicht, ist die **Vernetzung** ein Schwerpunkt in der Arbeit. Je nach Schultyp und Alter der Schüler*innen sind es unterschiedliche Vernetzungspartner*innen.

Vernetzungen - Fallbearbeitung



Neben **regelmäßigen Teams und Supervisionen** haben die Sozialarbeiter*innen in jedem Schuljahr die Möglichkeit, individuell ausgewählte und auf die jeweiligen Schwerpunkte in der Schule abgestimmte, Fortbildungen zu besuchen.

Sämtliche Fortbildungen im Jahr 2020/21 wurden virtuell abgehalten. Das ermöglichte einen sehr unkomplizierten Zugang der Mitarbeiter*innen zu den Fortbildungen, da die Teilnehmer*innenanzahl meist nicht mehr beschränkt war und auch kein langer Anfahrtsweg in Kauf genommen werden musste.

So konnten auch sehr interessante Vernetzungen und Vorträge in Regionen besucht werden, zu denen wir ansonsten schlecht hingekommen wären. Endlich konnten nun auch so alle unsere Mitarbeiter*innen das Basisseminar für Soziale Dienste belegen.

Schwerpunktmäßig gab es einige Fortbildungen zum Thema Corona-Krise und ihre Auswirkungen auf die Psyche der Kinder und Jugendlichen:

- Safer Internet
- Social Media,
- Burnout
- Trauer und Tod
- kreative Möglichkeiten, mit Jugendlichen trotz aller Schwierigkeiten ins Gespräch zu kommen und so Beratung zu ermöglichen

Unsere Sozialarbeiter*innen nahmen auch an regionalen Vernetzungstreffen teil und konnten so die Schulsozialarbeit immer wieder gut präsentieren.

Schulsozialarbeit an Allgemeinen Pflichtschulen, Allgemeinen Sonderschulen und Allgemeinen Höheren Schulen

Das Institut ko.m.m hat im Schuljahr 2020/21 **19 Schulen** betreut.

Diese Schulen wurden von **5.516 Schüler*innen** besucht.

Davon kamen **448 Schüler*innen** und **256 Eltern und Lehrer*innen** zu **Erstgesprächen**.

Insgesamt haben im Schuljahr 2019/20 **1.641 Beratungen** stattgefunden.

In diesem Schuljahr konnten einige Workshops - anlassbezogen bzw. präventiv in Klassen durchgeführt werden. Die Klassenworkshops dauerten zwischen 1 und 2 Einheiten und fanden hauptsächlich in der Sekundarstufe statt. Die Kennenlernworkshops fanden in allen 1. Klassen aller Schultypen statt.

Natürlich hielten wir uns an die gerade geltenden Corona-Maßnahmen, führten Klassenworkshops teilweise nur mit halben Klassen, dafür 2x durch, um alle zu erreichen und beschränkten die Methoden auf jene, die auch im Sitzen und ohne Gruppendurchmischung stattfinden konnten. Manche Workshops konnten auch via Zoom abgehalten werden, da wir uns laufend mit neuen virtuellen Möglichkeiten beschäftigten. Das kam auch bei den Schüler*innen gut an. Aus den Workshops ergaben sich oft weiterführende Beratungen bzw. konnten auch innerhalb der Klasse gut Themen bearbeitet werden, die den Unterricht schon sehr beeinflussten. Dafür zeigten sich die Lehrer*innen sehr dankbar.

Hier die Themenschwerpunkte:

- Corona und die Herausforderungen
- Digitale Medien
- Klassenklima
- Lebenskompetenzen, Tut gut
- Corona und persönliche Ressourcen, Klaviermodell
- Cyber Mobbing
- Was ist Schulsozialarbeit für die 1. Klassen
- Aggression, Wut und der Umgang damit
- Klassengemeinschaft
- Stärken finden
- „Nein“ sagen
- Tipps gegen Langeweile während des Lockdowns

Schulsozialarbeit an den Landesberufsschulen im Weinviertel

Das Institut ko.m.m hat im **Schuljahr 2020/21 5 Landesberufsschulen** betreut. Diese Schulen wurden von **3.991 Schüler*innen** besucht. Davon kamen **334 Schüler*innen** zum **Erstgespräch**. Insgesamt haben im **Schuljahr 2020/21 790 Beratungen** stattgefunden.

Im Herbst konnten wir glücklicherweise im Normalbetrieb an den Schulen starten. Das heißt alle Schüler*innen und auch wir konnten in der Schule sein. Der Beratungsbedarf war in dieser Zeit sehr hoch.

Die Folgen der ersten Lockdowns waren deutlich spürbar, die Jugendlichen beschrieben psychische sowie physische Probleme aufgrund der Belastung durch Ängste vor einer Ansteckung und der vorangegangenen Isolation. Ängste, die Berufsschule aufgrund entstandener Lerndefizite nicht zu schaffen, traten verstärkt auf. Die Schüler*innen der ersten Klassen sahen weitere Schulschließungen als Bedrohung ihres Lernerfolgs.

Mit November kam dann bereits der Lockdown-Light und die Beratungszeiten fanden wieder ausschließlich online statt. Den zweiten Lehrgang starteten wir mit stark reduzierter Anwesenheit an den Schulen und unsere Angebote wurden erneut hauptsächlich online abgehalten.

Wir haben abermals **Videos** gedreht um uns bei den Schüler*innen vorzustellen und ihnen bestimmte Themen näher zu bringen, **Stressreduktion, Entspannung und Suchtprävention** standen im Vordergrund. **Kennenlern- und auch andere Workshops** wurden **via zoom** abgehalten und wir haben unser **Repertoire an digitalen Kanälen stark erweitert**.

Die Schulsozialarbeiter*innen haben sich jede Menge Aktionen, Projekte und digitale Materialien einfallen lassen bzw. gestaltet um gut in Kontakt zu bleiben. Viele Angebote haben sich auch an die Eltern gerichtet um möglichst viel Unterstützung in den teilweise schwierigen Distance Learning Phasen anbieten zu können.

Insgesamt wurden **65 Workshops** durchgeführt. Am meisten abgehalten wurden unsere **Kennenlern-Workshops in den ersten Lehrgangsstufen**. Ziel eines solchen Workshops ist es das Angebot der Schulsozialarbeit kennenzulernen, vor allem, um die Hemmschwelle zur Kontaktaufnahme mit dem*r Schulsozialarbeiter*in abzubauen. Die zehn großen Themenkomplexe der sozialen Arbeit werden den Schüler*innen nähergebracht.

Weitere Workshops bezogen sich zB. auf die **Lebenssituation der Lehrlinge im Lockdown**.

Die Lehrlinge haben an **36 Aktionen** der Schulsozialarbeit teilgenommen, besonders beliebt sind hierbei die zoom-Räume zum Schwerpunkt „Sucht & Drogen“. In geschütztem Rahmen über dieses sensible Thema zu sprechen und fachlich fundierte Informationen zu bekommen, ist für die Jugendlichen besonders wertvoll.

Auch **Aktionen zum Welt-Aids-Tag, zum Tag der Komplimente** und zum **Welt-Nichtraucher-Tag** finden in jedem Schuljahr großen Anklang.

Unser **Klassensprecher*innen-Projekt** konnten wir an manchen Schulen **online** durchführen, es wurde insgesamt 4x abgehalten. **Neu** implementiert haben wir ein **Instagram-Projekt** um die Schüler*innen im Distance Learning besser zu erreichen. Es konnte 3x durchgeführt werden und auch daraus ergaben sich Beratungen.

Unsere Angebote wurden sehr gut angenommen und wir konnten viele Beratungen in Präsenz sowie online abhalten. Mit den Ergebnissen des letzten Jahres sind wir sehr zufrieden, vieles werden wir auch beibehalten und hoffen trotzdem auf ein baldiges „normales“ arbeiten.

Die Landesberufsschulen blieben bis zum Schuljahresende im Schichtbetrieb und der laufende, direkte Kontakt mit den Schüler*innen fehlt uns schon sehr.

Die Schulsozialarbeiter*innen der Landesberufsschulen entwarfen einen neuen Folder für die Schüler*innen, um unser Angebot jugendgerecht vorzustellen. Der Folder findet großen Anklang und ergänzt die vorhandenen Infomaterialien ausgezeichnet.



Ein Schuljahr in dem die Corona Pandemie im Vordergrund stand

Das Institut ko.m.m ist seit dem ersten Lockdown im Jahr 2020 viele neue Wege gegangen. Wir haben unsere Angebote phasenweise vollständig online durchgeführt und wenn Präsenzzeiten stattfinden konnten haben wir geteilt gearbeitet – on- und offline. Besonders hervorheben möchte ich hier die Umstellung auf Online-Angebote für unsere Schüler*innen.

Es ist uns gelungen unsere gesamten Präsenz-Angebote auch Online anzubieten.

Zusätzlich haben wir unsere **Online-Angebote** umfassend **erweitert** und die Nutzung sozialer Medien intensiviert:

- Mails mit unserer **Erreichbarkeit** - einheitlich Montag bis Donnerstag 9–13 Uhr und die jeweiligen Abenddienste wurden an die Schulen geschickt und über die Schulen an Eltern und Schüler*innen weitergegeben. Teilweise wurde die Erreichbarkeit den Schüler*innen auch durch Plakate an der Schule, dem What's App Status, tw. dem LMS (schulinterne Plattform) und unser Instagram-Profil vermittelt.
- Für die **Einzelfallhilfe** und fallbezogene Kleingruppenberatungen mit Schüler*innen stellen wir viele verschiedene Kanäle zur Verfügung: Telefon, Mail, Messenger-Dienste, Videotelefonie, Zoom und Skype – so konnten wir mit den Schüler*innen, ausgehend von unterschiedlichen technischen und räumlichen Möglichkeiten, **ausnahmslos in jeder Phase Beratungen durchführen**. Die Anbahnung erfolgte über Messenger-Dienste, Anrufe, Mails und das LMS (schulinterne Plattform).
- Das persönliche Vorstellen wurde in den **Landesberufsschulen** durch ein **Vorstellvideo** ersetzt bzw. wurde dieses zusätzlich verschickt. Die Vorstellvideos werden über einen Link von einem nicht gelisteten YouTube Kanal an die Schüler*innen weitergegeben. Damit erhalten die Schüler*innen neben den wichtigsten Infos (Erreichbarkeit, Telefonnummer, E-Mail-Adresse, usw.) auch das „Gesicht“ der Schulsozialarbeit. Die Anfertigung dieser Videos benötigt Geduld, Zeit und technische Ressourcen, sowie grundlegende Informationen über technische Aspekte des Videodrehs, die wir uns angeeignet haben.
- Zusätzlich haben wir **Erklärvideos** zur Wissensaneignung zu den Themen „Liebe, Sex und Beziehung“, „Sucht/Suchtprävention“, zum Welt-Aids-Tag und zum Tag der Komplimente erstellt.

- **Kennenlern-Workshops** wurden zum Großteil **online via Zoom** abgehalten. Auch hierfür haben wir uns das nötige didaktische Wissen angeeignet um bestehende Workshopkonzepte in online Veranstaltungen zu transformieren und konnten dadurch die ebenso wirksame Durchführung wie in Präsenz gewährleisten. Auch hier war es uns wichtig **Rücksicht auf die technische Ausstattung der Schüler*innen** zu nehmen um möglichst inklusiv zu arbeiten. Durch unsere intensive Auseinandersetzung mit Online-Didaktik konnten die Schüler*innen ohne Kamera mit der Chat Funktion oder durch Eigeninitiative der Schüler*innen über Messenger Dienste mit Smartphone, Tablets, Laptops oder PC's teilnehmen.
- **Neue Workshops** wurden entwickelt, vorwiegend **bezogen auf die aktuelle Situation** der Schüler*innen. Themen waren die Ausgangsbeschränkungen, Umgang mit der Isolation und dem Mangel an Bewegung, Distance Learning, Ängste vor Ansteckungen im öffentlichen Verkehr und in der Arbeit und die Sorge um Familienangehörige.
- **Aktionen** wurden in abgewandelter Form abgehalten. Kanäle dafür waren Ankündigungen über den What's App Status und LMS (schulinterne Plattform) statt persönlich, Themen-E-mails zur Wissensvermittlung die sonst in Gesprächen stattfindet und Online-Umfragen zur Themenwahl für Themenabende via Zoom.
- **Projekte** konnten eins zu eins in Online-Arbeit übersetzt werden. Klassensprecher*innen-Treffen wurden zumeist via Zoom angeboten. Weiters erprobte eine Mitarbeiterin ein Instagram-Profil, um eine „neue“ **Art des Zugangs** zu schaffen und somit Schulsozialarbeit und Schüler*innen durch eine zusätzliche Möglichkeit zusammen zu führen. Das Projekt wird laufend evaluiert um den weiteren Einsatz dieses Tools gut planen zu können.
- **Informelle Kontakte** konnten durch Messenger-Dienste und kurze Telefonate aufrechterhalten werden.

Wir reflektierten laufend Unterschiede und Gemeinsamkeiten von On- und Offline-Angeboten und werden viele der neu entwickelten Online-Angebote auch im Normalbetrieb beibehalten. Die Umsetzung wurde und wird weiterhin der jeweiligen Schule angepasst, nicht jede Schulsozialarbeiterin kann sich im selben Zeitraum an jeglicher Online-Umstellung beteiligen.

Die Aneignung von Online- und Collaboration-Tools ist ein erhöhter Aufwand und braucht eine intensive Auseinandersetzung mit den unterschiedlichen Kanälen zur Vermittlung um zu erkennen wie wir Tools so nutzen dass sie unsere Inhalte unterstützen. Wir sind bemüht die Vielfalt der visuellen und auditiven Eindrücke in Schüler*innen-freundliche Bahnen zu lenken.

Referenzen

Als fachliche Leiterinnen beim Institut ko.m.m in der Schulsozialarbeit erleben wir ein sehr erfüllendes Betätigungsfeld der sozialen Arbeit und genießen einen hohen Grad an Professionalität und Flexibilität im Team. Getragen von einem vielfältigen und engagierten Leitungs- und Verwaltungsteam ist es immer möglich eigene Ideen einzubringen, diese zu diskutieren und gegebenenfalls auch umzusetzen. In herausfordernden Situationen finden wir stets Unterstützung und ein offenes Ohr bei unseren Geschäftsführerinnen.

DSA Marion Schneider, DSA Daniela Tesch



Das Angebot **SCHULSOZIALARBEIT** durch das Institut ko.m.m in Kooperation mit dem Land NÖ und der Stadtgemeinde Amstetten ist für unsere Schule **SEHR WICHTIG!** Die Gespräche, die unser Schulsozialarbeiter, **ELIAS GRIEBLER; BA** mit unseren Schülerinnen und Schülern führt, entlasten unser Lehrerteam im Schulalltag ganz wesentlich. An unserer Schule arbeitet Herr Gießler nicht isoliert, weil wir eine intensive Vernetzung zwischen Schulärztin (Dr. Ester Steininger), unserer Vertrauenslehrerin (Dipl. Päd. Doris Ebner, BED; MSc), unserer Beratungslehrerin (Marlene Schadauer) und der Schulleitung leben. Wenn es **SITUATIVE ANLSSFÄLLE** arbeitet Herr Gießler auch in den betroffenen Klassen mit den Schülerinnen und Schülern an Verbesserungen und Lösungen!

SCHULSOZIALARBEIT über das Institut ko.m.m ist an unserer Schule ein **UNVERZICHTBARER MOSAIKSTEIN** im Schulalltag und sollte vom Stundenausmaß her noch erweitert werden!

DANKE für die sehr gute Zusammenarbeit mit Mag.^a (FH) Cornelia Letschka (Fachliche Leitung) und Elias Gießler, BA!

Liebe Grüße
DNMS OSR Gottfried Schulze
Schulleiter

Schülermeinungen



Schülerin: Ich wollte dir nur sagen, dass ich froh bin, dass es so jemanden wie dich gibt, du bist mir in der Schule ganz wichtig!
(weibl., 11 Jahre, Gymnasium" kannte mich aber schon von der VS)

Ich: Warum bist du eigentlich zu mir gekommen?

Schülerin: Weil voriges Jahr meine Freundin bei dir war und der hat es sehr geholfen, also hat sie gesagt, ich solls mit meinem Problem unbedingt auch mal versuchen!

(weibl., 7 Jahre, VS 2. Klasse)

Ich: Warum wolltest du zu mir?

Schüler: Weil schon ein paar Klassenkollegen da waren und die haben gesagt, dass das cool ist.

(männl., 9 Jahre, VS 4. Klasse)

Schulsozialarbeit bedeutet für mich erstens Menschlichkeit!
Themen zu besprechen rund um die Schule, aber auch die privaten Dinge zu beachten.
Den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit geben anders Hilfe zu bekommen und nicht direkt zur Psychologin geschickt zu werden.

Schüler 19 Jahre, Landesberufsschule

Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht stets der Mensch!

Was ist Beratung?

Hilfestellung bei der Klärung von Sorgen, Gefühlen und belastenden Situationen mit dem Ziel, dass der oder die Beratene Verantwortung übernehmen und die Schwierigkeiten selbst lösen kann.

Wir bieten:

Beratungs- und Gesprächsangebote

Bei allen Problemen und Veränderungen beruflicher und persönlicher Art.

Für Eltern, auch für Stiefeltern, Pflegeeltern und alle, die im Familienverband mit Kindern und Jugendlichen leben.

Elternberatung/Erziehungsberatung

- Zur Förderung der Erziehungskompetenzen.
- Zum Erlernen einer gewaltfreien Erziehungskompetenz.
- Für getrennt lebende Eltern, die für die gemeinsamen Kinder eine gemeinsame Basis finden möchten.
- Für Patchworkfamilien, die vor neuen Herausforderungen im Zusammenleben stehen.

Beratung §95 Abs 1a AußStrG

Verpflichtend vor einvernehmlicher Scheidung

Einzel- oder Paarberatung

2020 fanden 8 Elternberatungen statt.

Besuchsbegleitung

Ein Besuchskontakt, der im geschützten Rahmen mit Begleitung stattfindet, zwischen Eltern und Kindern, bei Pflegefamilien. Über Anregung des Gerichts, der Kinder- und Jugendhilfe und auf Grund persönlicher Entscheidungen.

■ Bundesministerium
Soziales, Gesundheit, Pflege
und Konsumentenschutz

Im Rahmen der geförderten Besuchsbegleitung im Sinne des §111 AußStrG wurden 161 Stunden Besuchsbegleitung durchgeführt.

Zusätzlich konnten noch 95 weitere Begleitete Kontakte stattfinden.

Diese wurden einerseits von den Eltern selbst bezahlt, andererseits - bei Pflegekindern - von den Bezirksverwaltungsbehörden der Magistrate und Bezirkshauptmannschaften.